

Trend zu weiterführender Schule hält an

Aktionstag an der Realschule bot Überblick über rund 200 Ausbildungsberufe

Von Berthold Rueß

RIEDLINGEN - Nach zweijähriger Pause konnte jetzt wieder der „Aktionstag Berufsorientierung“ in der Geschwister-Scholl-Realschule den künftigen Schulabgänger wertvolle Hilfe für die berufliche Weichenstellung geben. In direktem Kontakt konnten aus erster Hand wieder Informationen für rund 200 Ausbildungsberufe eingeholt werden. Im November soll der Aktionstag wieder zum gewohnten Termin stattfinden.

„Wir haben es an den Reaktionen gemerkt, als die Einladungen raus sind“, hat der kommissarische Leiter der Realschule, Sebastian Saile, festgestellt: „Viele Firmen sind froh, dass sie wieder direkt Kontakt mit den Schülern aufnehmen können.“ Die Pandemie habe sich durch die fehlenden persönlichen Kontakte nämlich auch insoweit ausgewirkt, als in den vergangenen beiden Jahren viele freie Lehrstellen ungewöhnlich lange nicht besetzt werden konnten. Zwar waren es mit 47 Betrieben, Behörden, Schulen, Teilnehmern aus Industrie- und Handwerk sowie Dienstleistern etwas weniger Teilnehmer als vor der Pandemie, doch die Bandbreite war unverändert groß.

Wegen der nach wie vor hohen Coronazahlen ließ die Schule weiterhin Vorsicht walten und stellte ein Hygienekonzept auf. Es galt generelle Maskenpflicht. Alle Teilnehmer mussten ein negatives Testergebnis vorlegen. Und um einen zu großen Andrang zu vermeiden, wurden die Schüler auf zwei Zeitfenster aufgeteilt. Die erste Gruppe mit insgesamt 120 Schülerinnen und Schülern bildeten die Achtklässler, die im kommenden Jahr ihren Hauptschulabschluss oder in zwei Jahren die mittlere Reife machen, sowie Teilnehmer aus anderen Riedlinger Schulen. In der zweiten, rund 110-köpfigen



Breit gefächert sind die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Maschinenfabrik Paul.

FOTO: BERTHOLD RUESS

Gruppe waren die Neuntklässler, für die die Teilnahme verpflichtend war.

Nicht dabei waren diesmal die Eltern. Das werde von manchen Ausstellern als Manko empfunden, räumte Dietmar Geiselhart ein, der seit mehr als zehn Jahren den Aktionstag organisiert. Sie hätten die Schüler ohne Begleitung als zurückhaltender wahrgenommen. Andere wiederum berichteten, die Schüler seien zugänglicher gewesen: „Da sind beide Meinungen gekommen.“ Die Jugendlichen waren zuvor gebrieft worden und hatten einen Katalog mit den wichtigsten Fragen dabei. Für die Neuntklässler gehört die Berufsorientierung ohnehin verbindlich zum Unterrichtsstoff.

„Viele Schüler nutzen die Veranstaltung, um einen Fuß in eine Ausbildung zu bekommen“, sagt Geiselhart. Auch Praktika würden bei dieser Gelegenheit angebahnt. Der

Großteil nutze aber die Gelegenheit, sich über bestimmte Ausbildungsberufe zu informieren. Ein sich seit Jahren abzeichnender Trend halte verstärkt an, berichtet Sebastian Saile: der Wechsel an eine weiterführende Schule.

Das wird auch am Stand der Arbeitsagentur bestätigt. „Die berufliche Entscheidung wird nach hinten verlagert“, sagt Berufsberaterin Sabrina Bianco. Das sei bei schwächeren schulischen Leistungen aber nicht unbedingt die ideale Lösung. Sicher habe die Pandemie dazu beigetragen, dass die Schüler etwas orientierungslos seien und auch mit 18 Jahren oft noch nicht bereit, eine berufliche Entscheidung zu treffen. „Für viele ist es wie ein Dschungel, durch den wir sie als Guides lotsen“, bestätigt ihr Kollege Torsten Freude. Im übrigen sei die Arbeitsagentur auch als Arbeitgeber am Aktionstag vertreten.

Zum ersten Mal stellte sich hier das Haus Nazareth vor, ein kirchlicher Träger der Jugendhilfe, der die Ausbildung für die Jugend- und Heimerziehung oder ein Studium für soziale Arbeit ermöglicht. Die Konkurrenz sei hart, gibt der Ausbildungsberater Udo Bartsch zu: „Wir sind zunächst nur zweite oder dritte Wahl.“ Dabei sei das unbegründet, versichert er mit leuchtenden Augen: „Es gibt kaum einen Beruf, der so vielfältig ist. Man ist nie fertig. Und kein Tag ist wie der andere.“ Möglich sei auch ein freiwilliges soziales Jahr: „Das kann helfen, seinen Weg zu finden und gilt außerdem als Wartesemester.“ Das ist auch an der Sanaklinik möglich, die gleich nebenan ihren Stand aufgebaut hat. „Viele sind noch unentschlossen“, erklärt Praxisanleiterin Judith Lokaj. Bei den Ausbildungsberufen sei Pflegefachmann der Favorit. Oder eher

Pflegefachfrau, weil sich vor allem junge Frauen dafür interessieren. Corona oder die Impfpflicht habe dem Interesse an medizinischen Berufen nicht geschadet, glaubt ihr Kollege Stefan Schuster: „Es ist eher der Verdienst. Aber endlich ist die Pflege in der Politik angekommen.“ Die Arbeit mit Menschen habe an sich eine besondere Qualität.

Showtime war am Stand des Autohauses Schlegel, was viele Besucher anlockte. Hier zeigen zwei Azubis beim „Boxenstopp“, wie schnell sie Autoräder wechseln können. Kaum zu glauben, dass Leonie erst seit vier Wochen dabei ist. Am verkaufsoffenen Sonntag sei am Stand von Schlegel ihr Interesse an dem Beruf geweckt worden, erzählt die junge Frau. Danach habe sie ein Praktikum gemacht. Ein Beispiel dafür, dass Ausbildungsbetriebe sich aktiv um den Nachwuchs bemühen müssen. „Von allein läuft nichts“, bestätigt Armin Buck am Stand des Dürmentinger Unternehmens Elektrokontakt Schlegel, das bemüht ist, jedes Jahr alle acht alle Ausbildungs- und Studiengänge zu besetzen. „Der Mittelstand tut sich schwer gegen die Großen“. Der Aktionstag sei da eine gute Plattform, um sich zu präsentieren. Allerdings müssten sich die Schüler wieder daran gewöhnen: „Es ist nicht wie vor Corona. Es sind diesmal viele Durchläufer.“

Besonders großes Interesse an einer Laufbahn bei der Bundeswehr stellt Karriereberatungsoffizier Robin Dannhauer fest – trotz oder wegen der neuen Sicherheitslage, die zu einem geänderten Bewusstsein geführt habe. Vor allem im Bereich der technischen Berufe bestehe hoher Bedarf. Verstärkten Zulauf gebe es derzeit bei den Reservisten, und auch der freiwillige Wehrdienst werde in Oberschwaben stärker nachgefragt. Allerdings habe es jetzt auch viele Absagen von Bewerbern gegeben.

Zitat des Tages
„Viele Schüler nutzen die Veranstaltung, um einen Fuß in eine Ausbildung zu bekommen“,

sagt Dietmar Geiselhart über den „Aktionstag Berufsorientierung“, den er seit mehr als zehn Jahren an der Geschwister-Scholl-Realschule organisiert. • DIESE SEITE